



**SDG-Modellregion**  
**PFÄLZERWALD**

GLOBAL NACHHALTIGE KOMMUNE

## Ergebnisse der 1. Neustadter Zukunftswerkstatt



Biosphärenreservat  
Pfälzerwald  
Nordvogesen



## Inhaltsverzeichnis

1	Ausgangslage und Zielsetzung	1
2	Ablauf	2
3	Zusammenfassung der Zukunftswerkstatt	3
3.1	Handlungsfeld Gesellschaftliche Teilhabe für alle	3
3.2	Handlungsfeld Nachhaltige Stadt- und Gewerbeentwicklung	4
3.3	Handlungsfeld Globale Verantwortung und nachhaltiger Konsum	6
3.4	Handlungsfeld Nachhaltige Mobilität	7
3.5	Handlungsfeld Klimaschutz	9
3.6	Handlungsfeld Natur und Umwelt	10

## 1 Ausgangslage und Zielsetzung

Im Rahmen des Projekts „Pfälzerwald:- SDG-Modellregion für ein nachhaltiges Rheinland-Pfalz“ wurde die Stadt Neustadt im Dezember 2019 als eine von acht Modellkommunen im Biosphärenreservat Pfälzerwald ausgewählt. Ziel des Projekts ist es, die in der Agenda 2030 durch die Vereinten Nationen vereinbarten „Globalen Nachhaltigkeitsziele“ (SDG=Sustainable Development Goals), auf kommunaler Ebene anzugehen. Dafür soll in den kommenden 1,5 Jahren eine Nachhaltigkeitsstrategie mit einem integrierten Aktionsplan für Neustadt an der Weinstraße entwickelt werden. Auf Grundlage einer bereits durchgeführten Bestandsaufnahme stehen dabei folgende Handlungsfelder im Fokus der Betrachtung:

1. Gesellschaftliche Teilhabe für alle
2. Nachhaltige Stadt- und Gewerbeentwicklung
3. Globale Verantwortung und nachhaltiger Konsum
4. Nachhaltige Mobilität
5. Klimaschutz
6. Natur und Umwelt

Bei der Gestaltung dieser Zukunftsfragen sollen die Neustadter Bürgerinnen und Bürger miteingebunden werden. Aus diesem Grund fand am 10. September 2020 von 17- 19.30 Uhr im Neustadter Saalbau eine Zukunftswerkstatt statt. Die Dokumentation fasst die Ideen und Vorschläge der rund 55 Teilnehmerinnen und Teilnehmer hinsichtlich Zielen und konkreten Maßnahmen im jeweiligen Handlungsfeld zusammen. Diese finden bei der Erstellung der kommunalen Nachhaltigkeitsstrategie und im darin integrierten SDG-Aktionsplan Berücksichtigung. Ergänzend zu dieser Abendveranstaltung ist für das 1. Quartal 2021 eine 2. Zukunftswerkstatt angedacht.

## 2 Ablauf der 1. Zukunftswerkstatt

17.15 Uhr	<b>Begrüßung</b> der Neustadter Bürger durch die Koordinatoren
17.20 Uhr	<b>Vorstellung</b> des Projekts durch Projektkoordinatorin Fr. Säger (Biosphärenreservat)
17.30 Uhr	<b>Vorstellung</b> der Bestandsaufnahme- und Analyse durch Fr. Dr. Schmidt (IfLS)
17.45 Uhr	<b>Neustadt 2030 – Ideen der Bürgerinnen und Bürger</b>  Die Bürgerinnen und Bürger wurden im Vorfeld in Themenecken respektive verschiedenen Handlungsfeldern zugeordnet. Hier konnten Sie im Rahmen von 2 x 45 Minuten Ideen für Ziele und konkrete Maßnahmen im jeweiligen Handlungsfeld einbringen.  1. Runde
18.30 Uhr	Pause
18.40 Uhr	2. Runde
19.30 Uhr	<b>Vorausblick und Verabschiedung</b> durch den*die Moderator*in

Sowohl die Projektvorstellung als auch die Bestandsaufnahme können unter folgenden Links heruntergeladen werden:

Präsentation Zukunftswerkstatt Neustadt - Überblick: <https://bit.ly/35JqIXa>

Präsentation Bestandsaufnahme & Handlungsfelder: <https://bit.ly/3iDPvQc>

Bestandsaufnahmebericht: <https://bit.ly/2RAMBzD>

### 3 Zusammenfassung der Zukunftswerkstatt

#### 3.1 Gesellschaftliche Teilhabe für alle

Ziele	Maßnahmen
<b>Gemeinschaft und Soziales</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Neue Impulse für Neustadt</li> <li>▪ Nicht nur Rechte, auch Pflichten sich einzubringen</li> <li>▪ Teilhabe ist Grundvoraussetzung für die anderen SDGs</li> <li>▪ Teilhabe schätzen lernen und Pflicht sich dafür einzusetzen</li> <li>▪ Partizipation für alle möglich machen</li> <li>▪ Austausch fördern über alle Gruppen hinweg</li> <li>▪ Vereinsleben ausbauen</li> <li>▪ Bindung an Vereine stärken</li> <li>▪ Gute Jugendarbeit für Vereine (auch junge Betreuer*innen)</li> <li>▪ Freiräume für ehrenamtliches Engagement schaffen (zeitlich)</li> <li>▪ Frauen teilhaben lassen und auch die Jungs nicht vergessen</li> <li>▪ Finanzielle Barrieren verhindern</li> <li>▪ Voraussetzungen schaffen für gutes Leben (z.B. in Branchweiler)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Vorhandene Vorzüge von Neustadt hervorheben und ausbauen (z.B. kurze Wege, Mobilität)</li> <li>▪ Beteiligungsformate auch digital anbieten</li> <li>▪ Die Leute viel selber machen und mitbestimmen lassen</li> <li>▪ Angebote schaffen, die auch gebraucht werden (die Leute direkt fragen)</li> <li>▪ Bedarf der Zielgruppen erfassen (über Multiplikatoren)</li> <li>▪ Vereine an die Schulen</li> <li>▪ Ganztagschulen und Vereine verbinden</li> <li>▪ Stellen für Sozialarbeit ausbauen</li> <li>▪ Sozialräume erweitern (über Mobilität)</li> <li>▪ Sozialräume im Ortsteil schaffen (für Nachhaltigkeit wichtig)</li> <li>▪ Stadtteilzentren in Böbig und Branchweiler</li> <li>▪ Schaffung bezahlbarer Angebote im Kulturbereich und bei Begegnungsorten (ohne Konsumzwang)</li> <li>▪ Mehr Nachmittagsangebote/außerschulische Aktivitäten</li> </ul>
<b>Bildung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ SDG und Schule</li> <li>▪ Schule und Bildung weiterentwickeln</li> <li>▪ Bekanntheitsgrad von Bildungsangeboten steigern (viele wissen nicht, was es alles gibt)</li> <li>▪ „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) und VHS verknüpfen (Schwerpunktthema)</li> <li>▪ Nachhaltigkeit kein Extrathema, sondern Haltung</li> <li>▪ Zugang zu Bildung ohne Abhängigkeit von Herkunft</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kurse für Analphabeten</li> <li>▪ Neustadt soll Universitätsstandort werden (anderes Stadtbild)</li> <li>▪ „Denkfabrik“ schaffen</li> <li>▪ Unterstützungsangebote dezentralisieren z.B. in den Ortsteilen (Büchereien etc. verschwinden)</li> <li>▪ Schulen arbeiten mit außerschulischen Anbietern zusammen z.B. in den Weindörfern (Natur, Umwelt etc.)</li> </ul>
<b>Jugend</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Junge Generation schnell teilhaben lassen (sonst keine Nachhaltigkeit)</li> <li>▪ Fridays for Future Bewegung weiter ausbauen (Motivation)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Jugendzentren auch in den Ortsteilen</li> <li>▪ Jugendparlament initiieren (fördert Teilhabe)</li> <li>▪ Infos für Eltern, wie man in Neustadt mobil sein kann</li> </ul>

<b>Sonstiges</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Netzausbau</li> <li>▪ Bezahlbarer Wohnraum</li> <li>▪ Infrastruktur (Wirtschaftlichkeit)</li> <li>▪ Barrierefreiheit (Zugang schaffen in den Bereichen Bildung, Kultur und Sport)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Schnelleres Internet</li> <li>▪ Digitalisierung als Chance, die Barrierefreiheit auszubauen (fördert Teilhabe)</li> <li>▪ Mobilität bzw. ÖPNV bezahlbarer machen (fördert Teilhabe)</li> <li>▪ Menschen befähigen mit Homeoffice umzugehen (auch schon die Schüler)</li> </ul>

### 3.2 Handlungsfeld Nachhaltige Stadt- und Gewerbeentwicklung

<b>Ziele</b>	<b>Maßnahmen</b>
<b>Verwaltung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Bürokratie abbauen um Innovation zu ermöglichen (zu viele Regeln und Vorschriften)</li> <li>▪ „Pragmatischer Mittelweg“ (im bürokratischen, juristischen und politischen Sinne)</li> <li>▪ Überarbeitung von entwicklungshemmenden Standards</li> <li>▪ Notwendigkeit bestehender Standards überdenken („Gut gedacht, aber nicht gut gemacht“)</li> <li>▪ Das „realistisch“ Machbare ergründen</li> <li>▪ Politische Durchsetzungskraft gegenüber juristischen Vorschriften stärken</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ausschreibungen der Stadt nachhaltig gestalten</li> <li>▪ Bürger*innen sollten besser informiert werden, um Bürgerbeteiligungsmöglichkeiten mehr nutzen zu können (z.B. bei Stadtratssitzungen)</li> <li>▪ „Jugendcheck“ bei kommunalen Planungen</li> </ul>
<b>Wohnen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Effizientere Nutzung von vorhandenem Wohnraum (statt neuen zu schaffen)</li> <li>▪ Durchmischung von Wohnen, Leben und Arbeiten in der Planung</li> <li>▪ Jugendbeteiligung bei Stadtplanung stärken</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Katastererhebung für effizientere Wohnraumnutzung (Mehrgenerationenwohnen, gemeinschaftliche Nutzungen etc.)</li> </ul>
<b>Soziales</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Verhinderung von Zonenbildung (Reiche, Arme etc.)</li> <li>▪ Stärkere Berücksichtigung sozialer Aspekte in der Flächennutzungsplanung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Begegnungsräume schaffen (Neustadter Bürgerinnen und Bürger lernen sich kennen)</li> <li>▪ Bei Wohnungsneubau gewissen Prozentsatz für Einkommensschwächere vorbehalten</li> <li>▪ Stadtführungen mit Bezug zu aktuellen Themen der Stadtentwicklung (z.B. soziale Stadtführungen)</li> </ul>

<b>Tourismus und Mobilität</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Tourismus mehr als Business sehen</li> <li>▪ Erholungsnutzung (naturverträgliche und sozialverträgliche Lösungen für den zunehmenden Druck auf den Pfälzerwald durchs Mountainbiking finden (Konflikte zwischen Wandernden und Mountainbiker*innen lösen)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Konzept für nachhaltige Tourismusedwicklung (Besucherlenkung, Schaffung von Ruheräumen, nachhaltige Sportevents)</li> <li>▪ Bessere Möglichkeiten fürs Fahrradfahren schaffen</li> </ul>
<b>Klima und Energie</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Städtische Energieautarkie erreichen</li> <li>▪ Unzureichende Infrastruktur im Energiesektor verbessern</li> <li>▪ Gut ausgewiesenes Wasserschutzgebiet</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Klimawandel angepasste Stadtvegetation</li> <li>▪ Subventionierung von Regenwassernutzung für Landwirtschaft, Weinbau und Gewerbe</li> <li>▪ Regelungen finden für die Wasserentnahme/ Bewässerung durch die Landwirtschaft</li> <li>▪ Veto-Recht für den Umweltausschuss</li> <li>▪ Nachhaltigkeitscheck (für alle Vorlagen im Stadtrat)</li> <li>▪ Natürliche Baustoffe fördern</li> <li>▪ Angebot erneuerbarer Energien durch die Stadtwerke und Schaffung von Anreizen zur Nutzung dieser</li> <li>▪ Ankauf von Strom aus Kleinstanlagen durch die Stadtwerke</li> <li>▪ Nutzung von eigenen regionalen Materialien zur Energiegewinnung (z.B. Alt-/ Totholz aus dem Wald für Hackschnitzel)</li> <li>▪ Öffentliche Gebäude mit Photovoltaik bestücken</li> <li>▪ Zentrale Power-to-Gas-Anlage (für private Energieeinspeisung, An- und Verkauf)</li> <li>▪ Mehr kommunale Förderung von Privathaushalten (Photovoltaik, Trinkwasseraufbereitung etc.)</li> </ul>
<b>Gewerbe</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wirtschaftsentwicklungsgesellschaft hilft und unterstützt</li> <li>▪ Synergieeffekte nutzen zwischen den einzelnen Betrieben und Unternehmen innerhalb von Gewerbegebieten (nachhaltige, kleine „Kreisläufe“ fördern)</li> <li>▪ Bauordnung auf Landesebene kommunenübergreifend regeln (sonst ggf. Abwanderung von interessierten Gebwerbetreibenden/ Unternehmer*innen in Nachbarkommunen)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Gremien zum Austausch zwischen der Stadtverwaltung und den Betrieben weiter stärken</li> <li>▪ Kinderbetreuungs- und Mobilitätsangebote als Anreiz für neue Firmen und Betriebe</li> <li>▪ Erst innerörtliche Brachflächen für die Ansiedlung von Gewerbebetrieben nutzen</li> <li>▪ Modellprojekte mit Landwirtschaft, Weinbau und Gewerbe</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Herausstellen von Neustadter Wettbewerbsvorteilen bei der Ansiedlung von Gewerbebetrieben</li> <li>▪ „Neugründungsspielplatz“ für Start-ups (mit Werks- und Arbeitsplätzen)</li> <li>▪ Bestandsaufnahme zur Gewerbeentwicklung</li> </ul>
<b>Sonstiges</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Gesamtkonzept zum Glasfasernetzausbau (flächendeckend für alle Ortsteile)</li> <li>▪ Mehr „Dritte Orte“ entwickeln (Orte ohne Konsumzwang)</li> </ul>	

### 3.3 Handlungsfeld Globale Verantwortung und nachhaltiger Konsum

Ziele	Maßnahmen
<b>Ernährung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Nachhaltiges Einkaufskonzept für Neustadt</li> <li>▪ Stadt attraktiver machen für regionale Händler</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Regionale Markthalle mit regionalen Produkten (täglich geöffnet)</li> <li>▪ Regionales Kaufhaus</li> <li>▪ Unterstützung der regionalen Anbieter bei der Vermarktung (digitale Plattform)</li> <li>▪ Partnerkonzepte für das Angebot von regionalen Produkten (z.B. kleine Regale mit Produkten in anderen Läden)</li> <li>▪ Schaffung einer Plattform mit Informationen zu nachhaltigen Angeboten in der Stadt</li> <li>▪ Anlaufstellen für Foodsharing (auch digitales Angebot schaffen)</li> <li>▪ Schulgärten und Urban Gardeningprojekte initiieren (Wertschätzung für Lebensmittel, kostengünstige Produkte erhalten)</li> <li>▪ Nutzpflanzen statt Blumen auf öffentlichen Flächen</li> <li>▪ Beratungsangebote zur Bepflanzung von privaten Gärten und Balkonen mit Obst und Gemüse</li> <li>▪ Trinkwasserstellen in der Stadt errichten</li> </ul>
<b>Faire Beschaffung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Fair Trade Town werden</li> <li>▪ Politischen Willen für das Thema generieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Partner für „Faire Beschaffung“ finden (z.B. Händler, Kirchengemeinden)</li> <li>▪ Catering der Stadt muss regional und fair sein (Beschaffungsrichtlinie)</li> <li>▪ Stadt mit Vorbildfunktion für Bürger, Vereine und andere Organisationen</li> </ul>



	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Fokus auf regionale und faire Ernährung bei Ausschreibungstexten für Mensaverpflegung</li> </ul>
<b>Abfallvermeidung und Abfallreduzierung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Zero Waste City werden</li> <li>▪ Abfallvermeidung und Abfallreduzierung bei Catering der Stadt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Schaffung von Mehrwegsystemen (z.B. Pfandbehälter)</li> <li>▪ Optimierung der Entsorgung (z.B. Tonnen statt gelbe Säcke)</li> <li>▪ Weiterbildungsangebote zum Thema Resteverwertung und richtige Lagerung von Lebensmitteln</li> <li>▪ Offizieller Putztag in Neustadt (Aufräumen in der Natur, Straßen etc.)</li> <li>▪ Repaircafé anbieten</li> <li>▪ Verleihstationen z.B. für Werkzeuge anbieten (digital und analog)</li> </ul>
<b>Bildung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) innerhalb der Bevölkerung kommunizieren (Kindergärten, Schulen etc.)</li> <li>▪ Bewusstsein bzw. Transparenz bei der Bevölkerung schaffen (z.B. Weg von der Kuh zur Milch im Einzelhandel)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Angebot von Veranstaltungen und Seminaren zum Thema BNE (BNE Netzwerk einbinden)</li> <li>▪ Angebot von Kochkursen</li> <li>▪ Infoveranstaltungen zu „Was ist fair“, Was ist regional“?</li> <li>▪ Wahren Preis für Produkte im Supermarkt anzeigen (Penny-Markt Initiative)</li> </ul>
<b>Sonstiges</b>	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Innovative Landwirtschaft (z.B. Permakultur)</li> </ul>

### 3.4 Handlungsfeld Nachhaltige Mobilität

Ziele	Maßnahmen
<b>ÖPNV</b>	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Modellprojekt Wasserstoffbus (Geldgeber vorhanden)</li> <li>▪ Alternative Antriebe für den ÖPNV</li> <li>▪ Arbeitsverhältnisse für Busfahrer*innen verbessern</li> <li>▪ ÖPNV-Angebot (Shuttle) für Feste und Sonderveranstaltungen einschließlich Kommunikation bestehender Angebote</li> <li>▪ City-Shuttle mit attraktiver Taktung an der Peripherie (Großparkplatz)</li> <li>▪ Allen Schüler*innen kostenfreies Ticket zur Verfügung stellen</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Verbesserung der Taktfrequenzen und günstigere Tarife für Kurzstrecken</li> <li>▪ Neuer Nahverkehrsplan</li> <li>▪ Schaffung des Bahnhofpunkts West</li> </ul>
<b>Fuß- und Radverkehr</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Vorrang für Rad- und Fußverkehr (Bsp. Kopenhagen)</li> <li>▪ Weitgehend autofreie Innenstadt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Lastenradangebot ausweiten</li> <li>▪ Bessere und deutlichere Radwegführung</li> <li>▪ Bausatzung für die Schaffung von Fahrradparkplätzen in der Innenstadt</li> <li>▪ Parkboxen für Fahrräder an Mitfahrerparkplätzen</li> <li>▪ Fahrradparkhaus in der Innenstadt</li> <li>▪ Dezentrale Fahrradabstellmöglichkeiten (Schulen, Saalbau, Innenstadt etc.)</li> <li>▪ Beschilderung der Radwege in den Ortsteilen verbessern</li> <li>▪ Radwegeverbindungen in Nachbarkommunen verbessern (bessere Vernetzung)</li> <li>▪ Durchgängiges Radwegenetz</li> <li>▪ Gemeinsame Nutzung von Gehwegen für Fuß- und Radverkehr</li> <li>▪ Radverkehrswegleitung ab dem Hauptbahnhof für Touristen (bisher keine Ausschilderung)</li> <li>▪ Sichere Radwege (Verhindern von Parken auf Schutzstreifen, Einschränkung des Parkraumes)</li> <li>▪ Weitere Aktionen wie Stadtradeln</li> <li>▪ Fahrradmitnahme in Bussen und Bahnen ermöglichen</li> <li>▪ Einhaltung der neuen 1,5m Abstandsregelung von überholenden Fahrzeugen zu Radfahrern</li> <li>▪ Problemstelle am Ortseingang von Lambrecht kommend (bisläng nur einseitiger Radweg mit Gefahrenpotential)</li> </ul>
<b>Parken</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Verringerung von Parkplätzen in der Innenstadt wegen Einschränkungen für Fußgänger*innen</li> <li>▪ Autofahren und Parken in der Stadt unattraktiv machen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kein kostenfreies Parken mehr in der Innenstadt</li> <li>▪ Verteuerung der Parkplätze im Vergleich zu den ÖPNV-Tickets</li> <li>▪ Parkplatzkonzept überarbeiten (auf einem Parkplatz könnte man 5 Fahrräder unterbringen)</li> <li>▪ Parken auf Radwegen verhindern (Poller bzw. konsequente Ahndung bei Verstößen)</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Einseitiges Parkverbot in Einbahnstraßen bei Benutzung für Radfahrer*innen in Gegenrichtung</li> <li>▪ Parkraumbewirtschaftung auf gesamtes Stadtgebiet ausweiten</li> <li>▪ Behördenparkplätze in die unterste Ebene des Klemmhofes verlegen (Auslastung)</li> <li>▪ Regelung der Parksituation bei großen Arbeitgebern</li> </ul>
<b>Sonstiges</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Innenstadt-Ringverkehr</li> <li>▪ Bewusstseinsbildung und Akzeptanz für klimaverträglichen Verkehr vorantreiben (Bevölkerung, Politik)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Lieferverkehr stärker reglementieren (letzte Meter mit Sackkarre)</li> <li>▪ Tempo 30 in der gesamten Innenstadt</li> <li>▪ Lokaler Lieferdienst (mit E-Bike oder Elektro-Mobilität)</li> </ul>

### 3.5 Handlungsfeld Klimaschutz

Ziele	Maßnahmen
<b>Erneuerbare Energien</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ausbau der Erneuerbaren Energien auf 100 % (Förderprogramme nutzen)</li> <li>▪ Lokales beziehen von Energie</li> <li>▪ Netzaufbau</li> <li>▪ Energien effizient nutzen</li> <li>▪ Energieeffizienz von Unternehmen steigern</li> <li>▪ Energie aus Biomasse (z.B. Holzhackschnitzel)</li> <li>▪ Studie zur Solarenergie für Neustadt einbeziehen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Große Dachflächen für alternative Energien nutzen (auch auf privaten Dächern; Anreize schaffen und Werbung)</li> <li>▪ Gründung einer Genossenschaft für das Anmieten von Dachflächen zur PV-Nutzung</li> <li>▪ Erarbeitung eines Solarflächenkatasters durch die Stadtwerke (Kampagne)</li> <li>▪ Solarmodule für die Steckdose</li> <li>▪ Nutzung von Windenergie in hohen Lagen/Wald</li> <li>▪ Nahwärmenetze für Neubaugebiete</li> </ul>
<b>Mobilität</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ MIV raus aus der Stadt</li> <li>▪ Nahverkehr effizienter machen (Sitzplatzbedarf)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Tempo 30</li> <li>▪ Fahrradwege ausbauen (Bedingungen schaffen)</li> </ul>
<b>Kommunikation</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Stadt geht mit gutem Beispiel in Sachen Klimaschutz voran (WBG, WEG, Stadtwerke)</li> <li>▪ Stärkere Bewusstseinsbildung für den Klimaschutz beim Stadtrat (z.B. Klimabewertung bei Gremienvorlagen)</li> <li>▪ SDG-Prozess oft und gut kommunizieren (Werbekonzept)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Aufklärung (z.B. richtige Verwendung von Heizung und Licht)</li> <li>▪ Regelmäßige Nachhaltigkeitssprechstunde</li> <li>▪ Informationsplattform/ Kampagne (Bestand effizienter bezüglich technischer Ausstattung)</li> <li>▪ Infokampagne über gelungene Klimaschutzprojekte in Neustadt</li> </ul>

<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ SDG Wasser+ Land (nicht nur darüber reden auch umsetzen)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Klimaschutz in die Lehrpläne integrieren (Bildungspolitik)</li> <li>▪ Beteiligung der Jugend am Klimaschutz</li> </ul>
<b>Sonstiges</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Mehr Pflanzen in Neustadt</li> <li>▪ Grüneres Neustadt</li> <li>▪ Umsatz der Forstwirtschaft reduzieren</li> <li>▪ Nachhaltiger Konsum (Papier etc.)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Humusaufbau in der Landwirtschaft fördern</li> <li>▪ Dachbegrünung (Vorschriften, Aufklärung, Werbung zu verteilen)</li> <li>▪ Beratung zu klimaresistente Pflanzen und Bäume</li> <li>▪ Nachbeleuchtung abschalten bzw. absenken (Prüfung der Realisierbarkeit)</li> <li>▪ Sanfter Tourismus in Konzepte integrieren, vernetzen, bewerben</li> <li>▪ Erhalt des Wasserschutzgebiets Ordenswald</li> <li>▪ Niedrigschwellige, attraktive Angebote (z.B. Mobilität; Gesundheit als Querschnittsthema sehen)</li> </ul>

### 3.6 Handlungsfeld Natur und Umwelt

Ziele	Maßnahmen
<b>Öffentliche Flächen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Einbinden der Stadtpolitik in Natur- und Umweltfragen</li> <li>▪ Klimawandel/ Klimaschutz als Querschnittsthema besser kommunizieren</li> <li>▪ Flächenverbrauch reduzieren</li> <li>▪ Flächenversiegelung entgegenwirken (Vorgaben in Bebauungsplänen)</li> <li>▪ Klimaresiliente Grünflächen</li> <li>▪ Erhaltung von Stadtgrün/ Stadtbäume/ Wald</li> <li>▪ Biotopverbund/Artenschutz („Chance Natur“, „Hirtenwege“, „Eh-da-Flächen“)</li> <li>▪ Eh-da-Flächen-Konzept überarbeiten bzw. aufwerten (Biodiversität)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Baumschutzsatzung</li> <li>▪ Bei Bauplanung vorhandene Bäume und Pflanzen berücksichtigen</li> <li>▪ Umsetzung der Vorgaben in den Bebauungspläne kontrollieren</li> <li>▪ Verpflichtung von Bauträgern zum Baumschutz schon in der Ausschreibung</li> <li>▪ Adäquate Ersatzbepflanzung für gefälltete Straßenbäume</li> <li>▪ Zustand von Ausgleichs- und Kompensationsflächen verbessern (Ökologie)</li> <li>▪ Begrünung öffentlicher Flächen mit regionalem Saatgut</li> <li>▪ Begrünung von Parkflächen und anderen Verkehrsflächen fördern</li> <li>▪ Grünflächenanlage ohne erforderliche Bewässerung</li> <li>▪ Projekte zum Artenschutz/ Biodiversität fördern</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Optimieren des Flächenmanagements (Nutzung von Baulücken)</li> <li>▪ Mischwälder fördern (Klimaangepasste Baumarten)</li> <li>▪ Aktion „Saubere Landschaft“ bzw. „Müllsammelaktion“ initiieren</li> <li>▪ Patenschaften für öffentliche Grünflächen</li> <li>▪ Pflanzenliste für die Paten die öffentliche Flächen pflegen</li> <li>▪ Umweltausschuss mit Grünflächenabteilung zusammenführen</li> <li>▪ Zusammenarbeit der Baubehörde mit dem Umweltamt</li> <li>▪ Stärkung der Abteilung Umwelt und Landwirtschaft</li> <li>▪ Ausreichend Personal für Umsetzung aller Maßnahmen</li> </ul>
<p><b>Private Flächen</b></p>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Mehr Wissen zum Natur- und Umweltschutz</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Information der Bürger über Klimaschutzmaßnahmen (Wasser sparen, Dachbegrünung etc.)</li> <li>▪ Verbot von Stein- und Kiesgärten (z.B. in Neubaugebieten)</li> <li>▪ Naturgärten statt Kiesgärten (Infoveranstaltungen)</li> <li>▪ Vorgaben/ Kontrollen beim Einsatz von Pflanzenschutzmitteln</li> <li>▪ Öffentliche und private Flächen extensiver bewirtschaften (Blühflächen)</li> </ul>
<p><b>Wasser</b></p>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Trinkwasserschutz gewährleisten</li> <li>▪ Trinkwasserschutz verbessern</li> <li>▪ Bewässerungsstrategien in der Landwirtschaft verbessern (siehe Israel)</li> <li>▪ Wasser muss länger in der Fläche halten</li> <li>▪ Reduzierung von Nitrat- und Phosphoreinträgen in Gewässer</li> <li>▪ Kooperation zwischen der Stadt und den Bauern und Winzer zum Schutz des Trinkwassers, Reduktion Pestizide/ Dünger</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wert des Wassers erhöhen (Förderung, Bürger informieren)</li> <li>▪ Wasserschutzgebiete</li> <li>▪ Ausweisung Wasserschutzgebiet von 2015/16</li> <li>▪ Wasserschutzgebiet muss Wassereinzugsgebiet entsprechen</li> <li>▪ Förderung und Schaffung von Wasserflächen</li> <li>▪ Erhaltung von Gewässer- und Ackerrandstreifen (Natürlichkeit bewahren)</li> <li>▪ Sickergruben als Zisternen nutzen</li> <li>▪ In städtischer Bauordnung Vorgaben zu Regenwassernutzung und Versickerung festlegen</li> <li>▪ In Wasserstrategie Abwasser von Regenwasser trennen</li> <li>▪ Wasser, das zur Spülung von Trinkwasserleitungen verwendet wird, wiederverwenden (Kataster bilden)</li> </ul>

<b>Landwirtschaft</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Förderung Ökolandbau</li> <li>▪ Wald- und Weinbau besser vernetzen; Synergien nutzen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Koordination der Biodiversitätsförderung in der Landwirtschaft</li> <li>▪ Ungenutzte Gewässer- und Ackerrandstreifen begrünen (Nutzer/ Landwirte schulen)</li> <li>▪ Humusaufbau in der Landwirtschaft im Sinne des Klimaschutzes</li> <li>▪ Pilotprojekt zur Agro-Photovoltaik (Kooperation mit Wissenschaft und Forschung)</li> <li>▪ Förderung des Verzichts von Düngern und Pestiziden (Einsatz effektiver gestalten)</li> <li>▪ Pflanzenschutzmittel (gute Landwirtschaft; Praxis; Abdrift; Menge)</li> </ul>
<b>Sonstiges</b>	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Fördermittel Klimaschutz kommunizieren</li> <li>▪ Umweltbildung von Bürgern, Verantwortlichen und in Schulen</li> <li>▪ Bildungsprojekte über Nachhaltigkeitsthemen schon in Schulen</li> <li>▪ PV-Anlagen auf Neubauten verpflichtend</li> <li>▪ Kanalisierung des Mountain-Bike-Tourismus (Schaffung von Ruheflächen)</li> </ul>

Die Zukunftswerkstatt am 10. September 2020 band die Ideen und Vorstellungen interessierter Bürgerinnen und Bürger in den Entwicklungsprozess der Nachhaltigkeitsstrategie mit ein. Durchgeführt wurde die Zukunftswerkstatt vom Projekt-Kernteam der Stadt Neustadt mit Unterstützung des Projektträgers – dem UNESCO Biosphärenreservat Pfälzerwald - und dessen Auftragnehmern KOBRA-Beratungszentrum und Institut für ländliche Strukturforchung. Kooperationspartnerin des Projektträgers auf Bundesebene ist die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) von Engagement Global im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Partner von Seiten des Landes Rheinland-Pfalz sind das Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten (MUEEF), das Ministerium des Innern und für Sport (Mdi) und das Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau (MWVLW). Sowohl die SKEW mit Mitteln des BMZ als auch die drei Landesministerien unterstützen das Projekt finanziell und beraten es inhaltlich.



mit ihrer



mit Mitteln des

